

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 209.

Montag, den 28. Juli.

1834.

Von dem Vereinswesen für Gewerbe und Handel.*)

a) Geschäfte, welche nicht mehr, als die Mittel und Kenntnisse einzelner Personen in Anspruch nehmen, erfordern keine Association. Unternehmungen aber, die mehr Thätigkeit und größere Mittel erfordern, als Einzelne besitzen, machen schon das Bedürfnis der Vereinigung der Kräfte fühlbar. Für Fabriken und ausgedehnte Handelsgeschäfte bilden sich kleine Associationen. Unternehmungen aber, wie Seehandel, Dampfschiffahrt, Eisenbahnen, erfordern schon eine größere Vereinigung von Kräften. Der täglich zunehmende Verkehr zwischen den Völkern, die Ausdehnung der Verbindungen von Land zu Land, und die riesenhaften Unternehmungen, welche die Vermehrung der Geschäfte und die neuern Erfindungen herbei führen, erfordern größere Associationen, als zuvor gebräuchlich waren. Zugleich erfordert die mit der Bevölkerung steigende Geschäftlosigkeit neue Nahrungszweige; die Fortschritte in allen Gewerben gewähren diese überall, wo nur Betriebscapital und die erforderliche Vereinigung der Kräfte nicht mangeln. Diese Vereinigung zu erreichen, erwacht der Geist der Handels-Associationen, dem England seine große Gewerthätigkeit verdankt, und durch welche Deutschland, indem es seine innern Kräfte vereiniigt, sich auf denselben Standpunkt erheben wird. Die Vortheile der Vereinigung werden mehr und mehr anerkannt, das Bedürfnis der Association spricht sich immer allgemeiner aus, und es scheint an der Zeit zu seyn, wo hierin neue Fortschritte gemacht werden müssen. Eine starke und dauerhafte Vereinigung der Kräfte ist noch immer eine schwierige Aufgabe; ohne Vereinigung kann aber etwas Großes und Erfolg-

reiches nicht zu Stande gebracht werden: auf Vereinigung muß also Alles hinielen.

b) Kein Land bedarf so sehr der Vereinigung der Kräfte durch zweckmäßige Association, als Deutschland, wo die Macht der Regierung nicht in der Mitte concentrirt ist, und wo geographische Lage und eine große Hauptstadt ein bestimmtes Centrum nicht darbietet, um welches sich Alles wie von selbst vereinigt. Wenn aber die Industrie selbstständig auftritt, wie dieß aufgeklärte Regierungen nach dem bekannten Grundsatz „nur machen lassen“ gerne zugeben, so dürfen die politischen Eintheilungen Deutschlands sich nicht auf Handel und Gewerbe ausdehnen, und es steht von dieser Seite einer innigen Vereinigung der Kräfte in dieser Zeit nichts entgegen, wo man zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die Absonderung allen deutschen Ländern tiefe Wunden geschlagen hat, und überoll Regierung und Volk sich vertrauensvoll die Hand bieten, um eine bessere Zukunft zu begründen. — Die Einheit Deutschlands muß mehr in der Industrie, als in der Politik gesucht werden. Die Ursache der Unzufriedenheit liegt in der Geschäftlosigkeit, und die Abhilfe findet sich in der Belebung der Gewerbe und des Handels durch Verbesserung des Verkehrs und andere großartige Unternehmungen. Durch diese allein ist es möglich, der allgemeinen Gährung eine friedliche Richtung zu geben. Die größern Handels-Associationen und eine mögliche Einheit des industriellen Deutschlands, wodurch nur allein große Geschäfte gemacht werden können, sind mithin die geeigneten Mittel, dauerhafte Ruhe und Wohlstand zu begründen.

Die Schwierigkeiten einer erwünschten Vereinigung der Kräfte dürfen uns nicht die Hoffnung nehmen, endlich dazu zu gelangen. Eine Verständigung über die Aufhebung der innern Hölle war ebenfalls schwierig und ist doch zu Stande gekommen.

*) Aus der vor Kurzem in diesem Blatte erwähnten Schmilg'schen Schrift über Eisenbahnen und Dampftransporte.